

Braunsche Molekularbewegung

Milena Mensching, Justus Weyers

2022-12-20

Simulation

Experiment

Thema

Material

- Mikropartikel (Polystyrol) Suspension in Wasser
- Lichtmikroskop mit Objektträger
- Deckplättchen
- Thermometer
- Zur Messung und Auswertung wurden folgende Computerprogramme benutzt: ThorCam, Tracker, SciDAVis

Versuchsaufbau und Durchführung

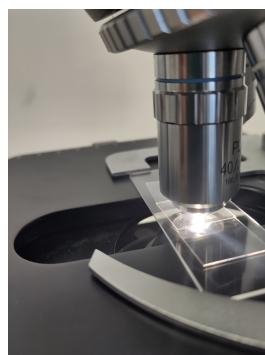


Abbildung 1: Mikroskop mit Probe

Auf einen Objektträger wurde ein Tropfen einer Mikropartikel (Polystyrol) Suspension in Wasser gegeben. Zwei Deckplättchen wurden neben den Tropfen, und eines mittig auf die anderen beiden positioniert und unter das Mikroskop gelegt. Die Polystyrolpartikel (PSP) wurden scharf gestellt. Als Vergrößerung wurde 40/0.65 gewählt. Mit Hilfe einer Mikroskopkamera und des Programms "ThorCam" wird die Projektion auf dem Bildschirm sichtbar.

Nach Aufnehmen der Messreihe wurde die Temperatur gemessen. Diese betrug 21,7°C. Danach wurde mit Hilfe des Programms "Tracker" die Position des Teilchens ausgewertet. Dafür wird in einem Datensatz von 100 Bildern das "Teilchen of interest" mit dem Cursor markiert.

Fehlerbetrachtung

Die größte Ungenauigkeit entsteht bei der Auswertung der Bilder, bzw. beim Markieren des zu beobachtenden Teilchens. Es kann nicht garantiert werden, dass der Cursor allzeit perfekt mittig auf dem Teilchen liegt.

Durchführung

Beobachtungen

Zu Beginn werden die zurückgelegten Wege aller PSP im Bildausschnitt geplottet. Ein einzelner, ausgewählter Partikel wird exemplarisch genauer dargestellt, indem dessen "Diffusionspfad" einzeln in einem höheren Maßstab geplottet wird.

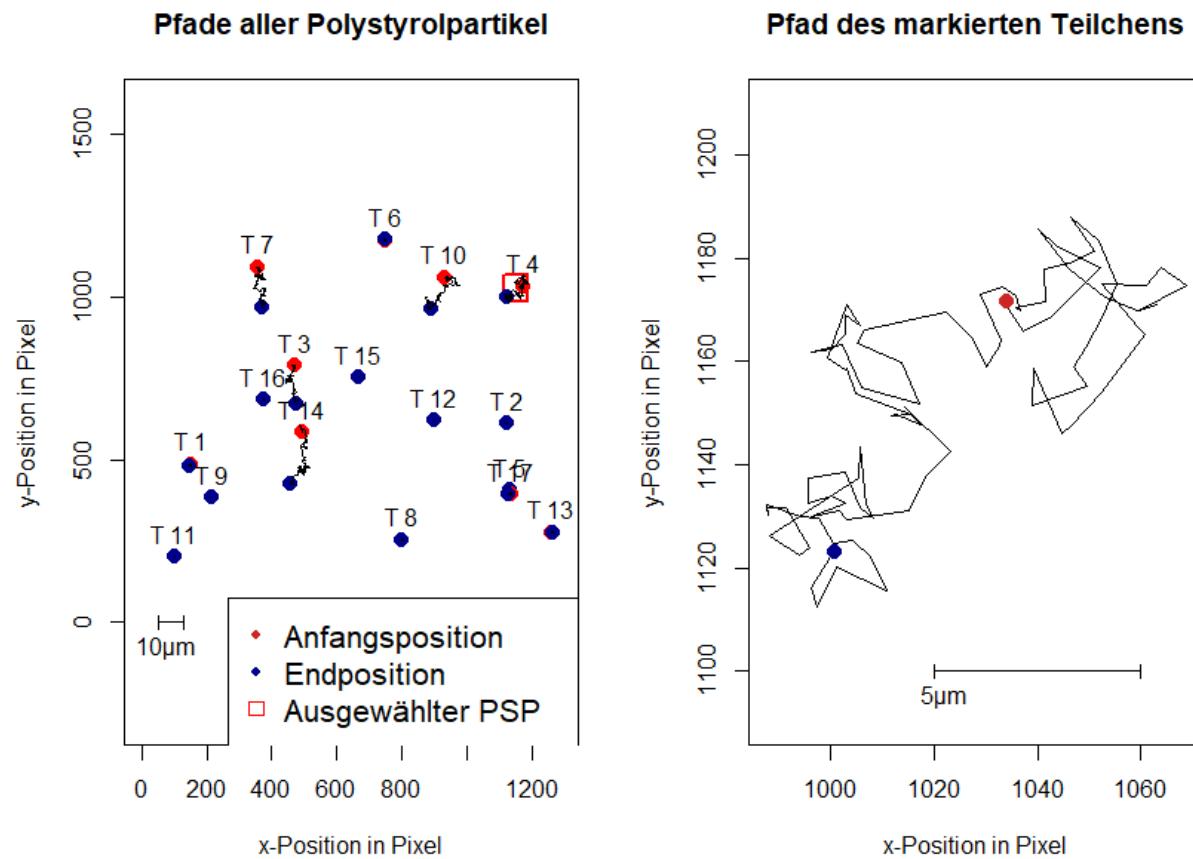


Abbildung 2: Auf diesen zwei Plots sind die Positionen aller bzw. eines markierten PSP im zeitlichen Verlauf zu sehen. Die Aufnahmedauer betrug 100 s mit 1 fps. Die PSP wurden zudem nummeriert.

Auf Abbildung 2 ist erkennbar, dass die 17 beobachteten PSP sich in ihren zurückgelegten Wegen deutlich unterscheiden. Während 12 PSP sich praktisch nicht von ihrer Ausgangsposition bewegt haben,

ist bei sechs Teilchen eine deutliche Abweichung zwischen Anfangs- und Endposition auszumachen. Es ist nicht verwunderlich, dass viele Partikel keinen räumlichen Versatz aufweisen. Netto sollte die Bewegung aller Randomwalks zusammengenommen zu einem Verharren jedes Teilchens an seinem Ursprung führen, Abweichungen durch die Standardabweichungen sind möglich. Andere Erklärungen, wie die Ortsgebundenheit als Folge von adhäsiven Kräften zwischen PSP und den Glasplättchen sind aber auch denkbar. Zwar sind auch für die scheinbar unbewegten Teilchen Bewegungen bestimmt worden, diese sind aber mikroskopisch kaum nachweisbar und könnten ein Resultat der Unsicherheit beim verwendeten visuellen Messverfahren sein. Interpretationsspielraum geben die zurückgelegten Pfade der fünf anderen Teilchen (T 3, 4, 7, 10, 14, siehe Abbildung 3). Diese weisen trotz aller Zufälligkeit der einzelnen random-walks eine gewisse Tendenz zu einer Bewegung entgegen der y-Achse auf. Hier stellt sich die Frage, ob neben der diffusiven Bewegungskomponente auch eine advektive Transportkomponente einen Einfluss auf die Teilchenbewegung hat. Dies würde insofern gut den Sachverhalt erklären, als dass eine zufällige, diffusive Bewegungskomponente und eine der y-Achse entgegengerichteten, adviktiven Hauptbewegungskomponente zusammengenommen, für ein Ensemble von Teilchen solche Bewegungspfaden bewirken würde. Ursache könnte eine kleine Strömung auf mikroskopischer Ebene zwischen den Glasplättchen sein, möglicherweise verursacht durch einen Temperaturgradienten aufgrund der erhöhten Temperatur des Wassers im Lichtgang des Mikroskopes.

Umrechnung der Messwerte in Meter

Im nächsten Schritt können die ermittelten Werte für die Diffusionspfade von Pixel in Meter umgerechnet werden. Dafür ist der Maßstab der aufgenommenen Bilder vorausgesetzt. Dafür werden die PSP selbst verwendet, von denen bekannt ist, dass deren Durchmesser $2\mu\text{m}$ beträgt. Beim Zählen der Pixel ist darauf geachtet worden, die Originalauflösung zu verwenden, in der auch die Berechnung der Schrittweiten berechnet wurde.

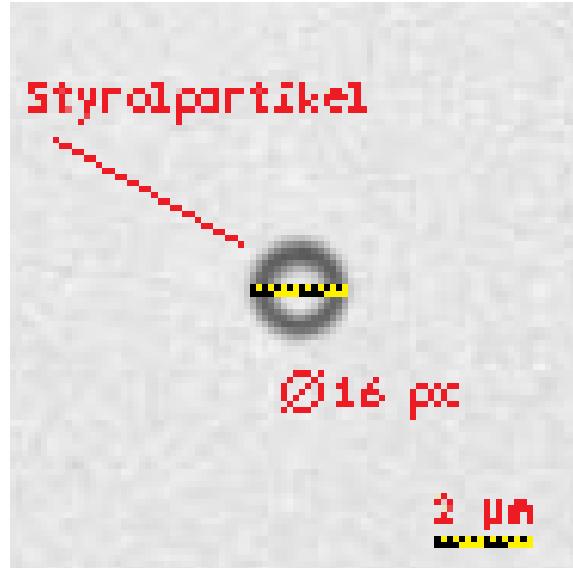


Abbildung 3: Polystyrolpartikel mit dem Durchmesser $2\mu\text{m}$. Der Durchmesser ist in Pixel abgemessen und beträgt 16 Pixel.

Aus dem Zusammenhang, dass sechzehn Bildpixel zwei Mikrometern entsprechen, folgt für die Kantenlänge eines Pixels eine Länge von $0,125\mu\text{m}$. Die kleinste ablesbare Skala in dem Bild ist der Durchmesser von $2\mu\text{m}$ des PSP. Für die Unsicherheit der Kantenlänge eines Pixels folgt so $u_{\text{Pixel}} = \frac{1}{16} \cdot \frac{2\mu\text{m}}{2\sqrt{6}} = 0,026\mu\text{m}$.

```
# Berechnung der Kantenlänge eines Pixels
2*10**(-6)/16
```

```

## [1] 1.25e-07

# Berechnung Unsicherheit der Kantenlänge:
2*10**(-6)/(16*2*sqrt(6))

```

```

## [1] 2.551552e-08

```

Statistische Untersuchung

Nach dieser Umrechnung kann mit statistischen Mitteln versucht werden weitere Aussagen über das Diffusionsverhalten der PSP zu treffen. Dazu werden verschiedene Histogramme erstellt, die folgende Bewegungen, der in Abbildung 2 nummerierten Teilchen Erfassen:

- Bewegung von Teilchen 4
- Bewegung der viel bewegten Teilchen (Teilchen 3,4,7,10,14)
- Bewegung der webig bewegten Teilchen (Teilchen 6,16,15,12,2,5,17,13,8,1,9,11)
- Bewegung aller Teilchen

Untersucht werden die Schrittweiten in x und y Richtung, deren Betrag über den Satz des pythagoras berechnet wurde.

Die Histogramme sehen eigentlich alle ganz gut normalverteilt aus. Unterschiede in der Standardabweichung sind zwischen den wenig und den viel bewegten Teilchen erkennbar, bei letzteren ist die Standardabweichung um $0,021\mu m$ größer. Die Mittelwerte aller Verteilungen liegen, wie erwartbar, allesamt praktisch bei Null.

Auswertung

Berechnung der Diffusionskonstante

Interpretation

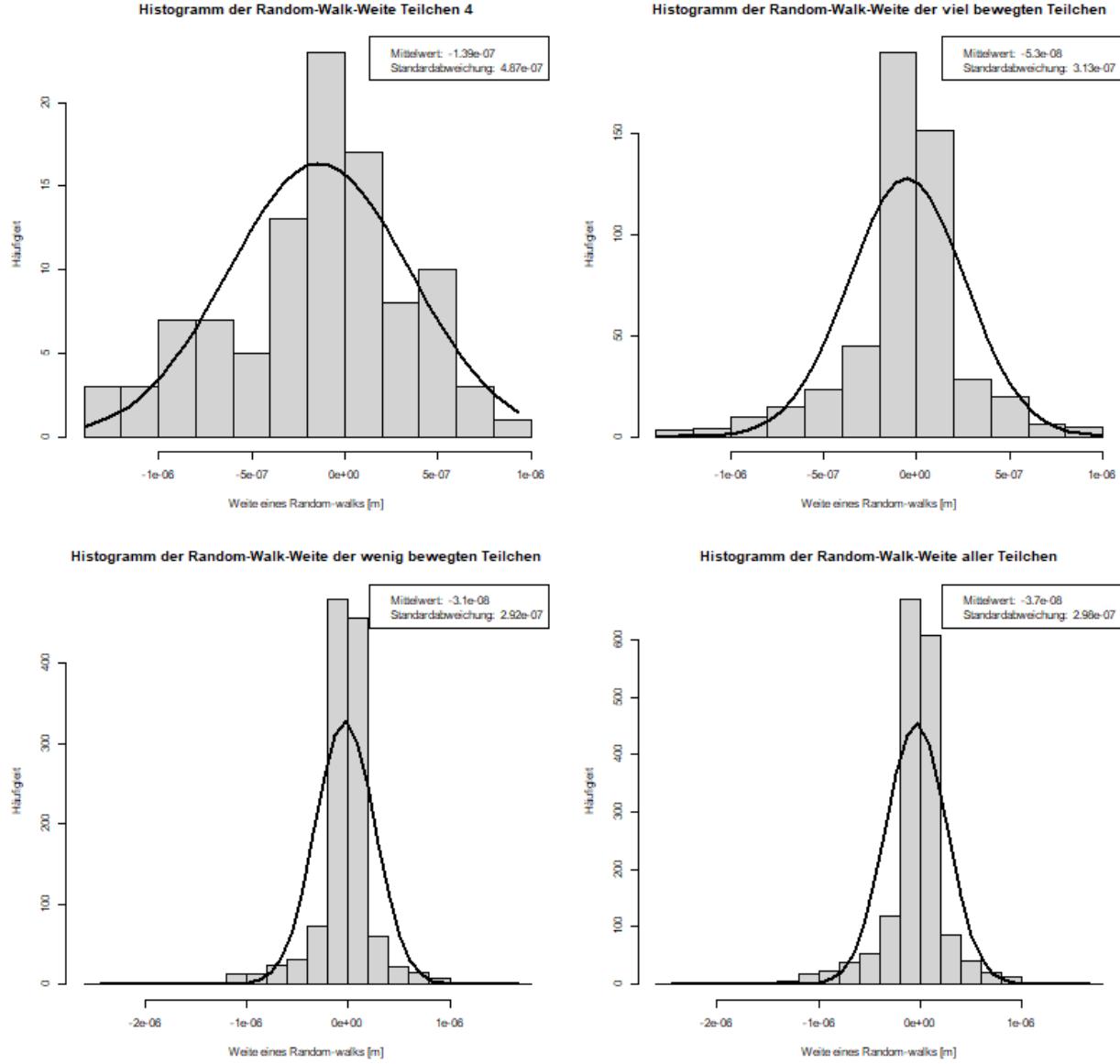


Abbildung 4: Die vier Histogramme zeigen die Häufigkeit der Schrittweiten pro Random-walk für vier verschiedene Gruppen von Teilchen